

Restaurierung eines „Heiligenhäuschens“



Einst waren es sieben Stück, jetzt sind es nur noch drei. Wir reden von den „Sieben Fußfällen“, die seit dem 17. Jh. auch von den frommen Roetgenern in unserem Dorf errichtet wurden und die man hier liebevoll auch „Heiligenhäuschen“ nennt. Vier dieser recht einfachen Bauten sind inzwischen verschwunden: Schon Mitte des 19. Jh. wurde eine kleine Kapelle, die damals an der Einmündung der Lammerskreuzstraße mitten auf der heutigen Hauptstraße stand, wegen des Straßenbaus abgerissen; lediglich ein altes Grabkreuz blieb übrig, das man an die Straßenecke stellte, es ist heute noch vorhanden. Viele halten es fälschlicherweise für das sog. Lammerskreuz. Dies stand jedoch bis etwa 1950 als weitere Station in der Mitte der Lammerskreuzstraße und wurde dann aus heute nicht mehr bekannten Gründen entfernt. Ebenfalls ein „Heiligenhäuschen“ befand sich in der Faulenbruchstraße an der Einmündung der Roetgenbachstraße; auch das verschwand im 20. Jh. Schließlich gab es noch eine zweite Station im Rommelweg am sog. „Hühnerhof“. Man riss sie ebenfalls im 20. Jh. ab; auf Bildern können wir diesen Bildstock

allerdings noch zeigen. Die übrig gebliebenen drei stehen heute unter Denkmalschutz, was die Gemeinde Roetgen erst zwischen 1985 und 1990 durchführte. Man findet sie noch im Rommelweg vor Haus Nr. 46, auf der Hauptstraße gegenüber dem „Geeßetempel“ und an St. Hubertus, der kath. Kirche. Wenn wir das Grabkreuz, an der Ecke Lammerskreuz-/Hauptstraße dazurechnen, so sind es sogar vier Relikte. Sie wurden immer von den Anwohnern und Grundstückseigentümern in Ordnung gehalten und gepflegt; vor allem an Fronleichnam erhielten sie die besondere Aufmerksamkeit der Bevölkerung.

Heutzutage geraten solche „Kleinigkeiten“ leicht aus dem Blickfeld unserer modernen Lebenswirklichkeit; so geht es auch dem Bildstock an der kath. Kirche. Deshalb will der Heimat- und Geschichtsverein versuchen, sich in Zukunft etwas mehr um diese „Kleindenkmäler“ zu kümmern. Nach dem „Offermannkreuz“ wollen wir uns jetzt um den Bildstock auf der „Kirchbröck“ bemühen. Sein ursprünglicher Standort war für lange Zeit das Haus Johnen unterhalb der Marienkapelle, bis er 1916 an die kath. Pfarrkirche versetzt wurde; damals erhielt er das Jesus-Bild, was heute hinter dem Gitter der Abdeckung zu sehen ist. Jahrzehnte stand er rechts des Kirchturmes an der Westwand der Kirche. Als die „Kirchbröck“ neu gestaltet wurde, setzte man ihn an die Begrenzungsmauer des Weges, der rechts zum Seiteneingang der Kirche führt; diese Mauer reichte damals bis zum halbrunden Kopfstein des Denkmals, sodass man das „Innenleben“ auf der Rückseite nicht sehen konnte. Als dann später die Mauer niedriger gemacht wurde, lag die ziemlich unansehnliche Rückseite vor dem Auge des Betrachters.

Ein besonders interessantes Detail dieses Bildstocks ist ein Chronogramm im Kopfstein des Denkmals, das u.a. sein Entstehungsjahr, 1744, verrät. Wer darüber Genaueres erfahren will, der kann das in der Arbeit von Elmar Klubert, „Wie alles angefangen hat“, nachlesen. Man findet

sie z.B. im „Monschauer Land Jahrbuch, 1998“ oder in Band I, des Roetgener Familienbuchs Eysoldt.

Leider hat der „Zahn der Zeit“ sehr intensiv an unserem Denkmal genagt: Es ist nicht nur total verdreckt und voller Flechten, es gab auch mehrere unglückliche Reparaturversuche, die das Aussehen nicht gerade verbesserten. Teile der verwendeten Steine sind durch Wasser und Frosteinwirkung z.T. mehrfach gebrochen. Das gilt vor allem für die Basisplatte unterhalb der Bildöffnung. Außerdem scheint die Stabilität des Bildstocks gefährdet, sodass man um die Verkehrssicherheit fürchten muss.



Inschrift mit Chronogramm

Der Heimat- und Geschichtsverein Roetgen (HeuGeVe) hat deshalb schon seit 2015 versucht, eine vernünftige Lösung für diese Probleme zu finden. Nach Rücksprache mit dem Eigentümer, der kath. Kirchengemeinde Roetgen, haben wir Verhandlungen mit der Denkmalschutzbehörde aufgenommen. Das hat jetzt zu einer Übereinkunft geführt: Das Denkmal kann nach Vorschlägen des Roetgener Steinmetzes Kauper gereinigt, repariert und standfest an gleicher Stelle wieder aufgebaut werden.

Die Kosten für dieses Projekt will der HeuGeVe über Spenden finanzieren; wir benötigen etwa 4000 €. **Wir bitten deshalb die Roetgener Bevölkerung und alle Interessierten um Spenden für dieses Projekt.** Nach Ende der Arbeit wird ein Bericht mit allen Details und den Namen der Spender veröffentlicht. Wer nicht genannt werden will, sollte das bitte vorher kundtun.

Verwenden Sie bitte das in der Fußzeile genannte Spendenkonto!